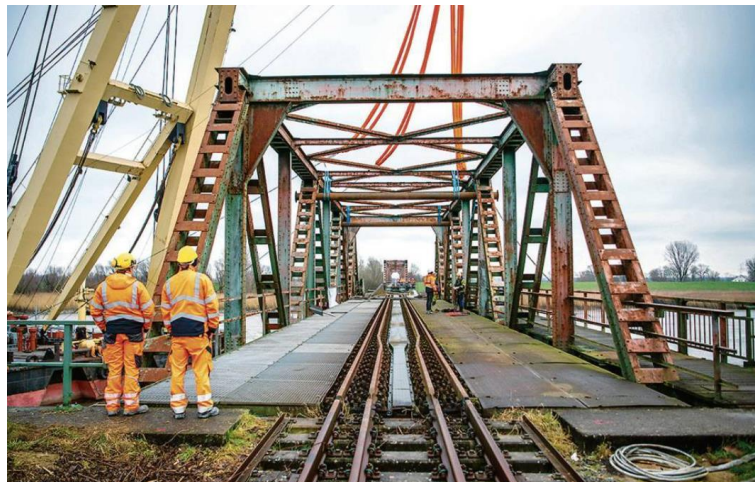


Neue Friesenbrücke wird 75 Millionen Euro teurer

GROSSPROJEKT BEI WEENER - Gestiegene Material- und Personalkosten sorgen für neue Kalkulation – Zeitplan soll bleiben



Nach dem Abbau, der mittlerweile fast abgeschlossen ist, kommt der Aufbau – und der wird im Fall der Friesenbrücke um einiges teurer als von der Bahn gedacht. dpa-BILD: Schuldt

WEENER. (ank) Der Neubau der Friesenbrücke über die Ems wird teurer als geplant: Statt der bislang kalkulierten 125 Millionen Euro wird das Mammutprojekt nun wohl mehr als 200 Millionen Euro kosten. Das gab die Pressestelle der Deutschen Bahn am Montag bekannt.

Ursachen dafür liegen, so hieß es, in der aktuellen Preisentwicklung und den gestiegenen Material- und Personalkosten, in Aufschlägen für aktuelle Risiken aufgrund des Ukraine-Kriegs, gestörter Lieferketten und eines insgesamt begrenzten Wettbewerbs. „Wie die gesamte Wirtschaft bekommt auch die DB die Marktpreisentwicklung und Materialknappheit zu spüren. Die Preissteigerungen sind anhand der Angebote der bauausführenden Unternehmen klar erkennbar“, so die Pressestelle weiter.

Zeitplan im Blick

Ab September wird ein genauer Zeitplan für den Baubeginn und -ablauf erarbeitet. Ziel bleibt, so teilte das Unternehmen weiter mit, unverändert die Inbetriebnahme der neuen Brücke zum Fahrplanwechsel 2024/2025.

Derweil ist das europaweite Vergabeverfahren für den Neubau der Brücke nun abgeschlossen. Die Arbeiten für den notwendigen Düker laufen bereits und die Bauleistungen für die Herstellung des neuen elektronischen Stellwerks im Bereich der Brücke wurden vergeben, so die Pressestelle weiter.

Im Dezember 2015 wurde die 335 Meter lange Brücke von einem Frachter beschädigt. Zunächst hatte die Bahn mal geplant, die Klappbrücke einfach zu ersetzen. Doch damit die Kreuzfahrtschiffe der Papenburger Meyer Werft leichter über die Ems Richtung Nordsee überführt werden können, wurde eine Drehbrücke geplant.

Anfangs 48 Millionen

Ende 2020 ging die Bahn schon – wie berichtet – mit einer Kostensteigerung von den ursprünglich kalkulierten 48 auf 96 Millionen Euro aus, später standen besagte 125 Millionen Euro im Raum – nun bereits die mehr als 200 Millionen Euro. Wie sich die Preis-Kalkulation weiterentwickelt, bleibt abzuwarten.

Der Brückenabbau, der im Sommer 2021 begann, ist jedenfalls gut vorangeschritten.

337 Meter lang

Und auch die Planung der neuen Brücke steht weiterhin: Das angedachte 337 Meter lange neue Bauwerk bekommt auf 145 Metern ein bewegliches Mittelteil mit einem Drehpfeiler auf der Ihrhover Seite, um die Fahrinne frei zu halten. „Das 1800 Tonnen schwere Element lässt sich digital steuern und in wenigen Minuten um 90 Grad drehen. Seeschiffe oder Binnenschiffe mit hohem Aufbau erhalten durch diese Drehung eine ausreichende Durchfahrtsbreite; ein ergänzendes Leitwerk im Wasser sorgt für maximale Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden“, so die Pressestelle der Bahn am Montag. Auf der Friesenbrücke entsteht außerdem ein zweieinhalb Meter breiter Fuß- und Radweg.

Fahrzeit-Verkürzung

Durch die Friesenbrücke und die sogenannte Wunderline verkürzt sich die Fahrzeit für Reisende ab Ende 2024 dann zwischen dem niederländischen Groningen und Bremen künftig auf weniger als zweieinhalb Stunden. Gleichzeitig werden mit dem Brückenneubau die Wirtschaft und der Tourismus in der Region gestärkt.